

Es klingt oft zynisch, ist aber wohl auch ein Ritual der Hoffnung, dem jeweils neuen Jahr besondere Bedeutungen zuzuschreiben. Kindern wird mit dem Namen ja auch eine bestimmte Vorstellung mit auf den Weg gegeben: was aus ihnen werden soll, welche/r Heilige sie begleiten möge, welcher Glanz von Film- und Sportstars auf sie fallen soll. Die vielen Adolfs, die von 1933 bis 1945 getauft wurden, erzählen von der Zweischneidigkeit solcher Namensgebungen. So war 2014 das UN-Jahr der Solidarität mit dem palästinensischen Volk, das davon wenig gespürt hat, sodann aber auch das Jahr der Inselentwicklungsländer, um damit die Aufmerksamkeit auf jene kleine Eilande zu lenken, die vom Klimawandel am meisten bedroht sind. Auch da wird's wenig gebracht haben, aber für Menschen und Kulturen am Rande ist es oft schon viel, wenn sie überhaupt wahrgenommen werden. 2015 war gar das UN-Jahr des Lichts – ja, manches Licht war uns geschenkt, die Sonne strahlt noch, aber wenn Licht mit Frieden, Freude, Erleuchtung verbunden ist, dann bleibt für die nächsten Jahre noch einiges zu tun. Das neue Jahr ist von der UNO als „year of global understanding“ ausgerufen, für das chinesische Horoskop ist es das Jahr der Affen als Ausdruck intelligenter, kreativer, aber auch launischer Art. Prosit 2016.